



Nichts ist schwerer zu ertragen...

Von Charlotte Köhn-Behrens



Ich habe eine komische Angewohnheit: ich muß mir alle Dinge von der anderen Seite ansehen. Schon als Kind hatte ich die gefährliche und durchaus nicht liebenswürdige Neigung, den Sachen „auf den Grund“ zu gehen. Meine Puppen, die auf dem Weihnachtstisch in holder Lieblichkeit glänzten, konnten mich mit ihrer schönen Außenseite nicht rühren; ich wollte und mußte sehen, was sie „innen“ hatten. (Das ist eine böse Sache; wie stellen Sie sich das eigentlich vor, daß man mit dieser boshaften Veranlagung mit den Männern auskommt?) Jene Marotte also zwingt mich, Ihnen auch einmal Weihnachten von „innen“ zu zeigen. Wollen Sie hinschauen? — Ja?! Aber dann bitte nicht böse sein...

Sehen Sie, das große Fest der Liebe und der Liebenden hat sonst immer für uns gefühlvoll zu sein. O ja. Wir haben das Haus nach Tanne und Lebkuchen duften zu lassen, wir zeichnen für den Kinderjubiläum verantwortlich, die hoffnungsreiche Lichtertanne ist für uns genau so obligatorisch wie der Kuß unter der Mistelkrone, den man langweiligerweise an diesem Tage hingebend dem eigenen Mann zu verabreichen hat. Das Kerzengeflimmer weckt in uns sanfte Erinnerungen, und die gerührte Träne im Augen-

Phot. O. K.